

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792

22.6.1792 (Nr. 75)

Carlshuber Zeitung.

Freytags den 22. Juny 1792.

Mit Hochfürstlich, Markgräflisch, Badischem gnädigsten Privilegio.

Auszug eines Briefs aus dem Lager nahe bey St. Amand, nach dem Treffen, worinn Herr Gouvion fiel.

Wir kampiren eine kleine Stunde von dem Fleken St. Amand, auf der rechten Seite der Heerstrasse von Nyffel. Indessen glauben wir doch nur 48 Stunden hier zu bleiben. Wo wir hingehen? Ja das ist eben das Geheimniß, das der Marschall für sich behält und welches niemand zu errathen sucht.

Paris, vom 13ten Juny.

General Luckner wünscht ist Hrn. Bureau v. Buzy, Deputirten bey der konstituierenden Nationalversammlung und ehemaligen Hauptmann des Ingenieurkorps, zum General-Adjutanten zu haben. Er wandte sich deshalb an diese Versammlung, welche sich jedoch durch ein Decret nicht nach General Luckners Wunsch erklärte, zumal da Herr von Buzy ist wirklich noch als Hauptmann unter General la Fayette's Armeedient. — Herr Gareche, Maire von Rochelle und berühmter Handelsmann, der vor zwey Monaten der Nationalversammlung zum Behuf der Kriegskosten ein patriotisches Geschenk von 50,000 Livres machte, hat eben mit 5 andern Kaufleuten einen Bankerot von 7 Millionen gemacht. Man vermuthet, Herr von Biron werde mit ehestem zum Befehlshaber der rheinischen Armeedient ernannt werden.

Paris, vom 16 Juny.

Auch der Minister der Gerechtigkeitspflege Herr Duranton hat seine Stelle niedergelegt, will jedoch, bis der König seine Stelle ersetzt haben wird, die Unterschriften noch besorgen, im Königl. Rath aber nicht mehr erscheinen. Herr Dumourier vorheriger Minister der auswärtigen Angelegenheiten, igtiger neuer Kriegsminister, verlangte schriftlich von dem König die Sanctionierung der Dekrete, die Geistlichen und das Lager von 20 tausend Mann betreffend, widrigenfalls, sähe er sich genöthigt, seine Stelle niederzulegen. In einem diesen Morgen gehaltenen außerordentlichem Königl. Geheimrath, verweigerte der König die Sanction beyder Dekrete. Die Folge dieses gehaltenen Königl. Rathes war, daß nicht nur der neue Kriegsmini-

nister Herr Dumourier, sondern auch der neue Minister der innern Angelegenheiten Herr Mourgues und der Seeminister Herr Lacoste ein gleiches thaten, da nun an Herrn Claviere's Stelle auch noch kein neuer Finanzminister ernannt ist und sich so leicht keiner vorfinden wird, welcher dieser Stelle vollkommen vorstehen kann, so sind dormalen alle diese Ministerstellen unbesetzt; der König hat dieselben bereits mehreren Personen angetragen, es will dieselbe aber niemand annehmen, wie werden also darunter hauptsächlich leiden.

Triest, vom 30 May.

Vor 2 Tagen ist ein Werbungscommando vom Sülmerregiment hier eingetroffen, um die Werbung zu einem frischen Freykorps zu besorgen, wozu man sich, da alles mit den Franzosen lieber sechten will, als mit den Türken, großen Zulauf verspricht. In Toulon soll eine Flotte von 6 bis 7 Linien Schiffen ausgerüstet werden, welche die Franzosen zur Bombardirung hiesiger Stadt bestimmen. Wer die Lage von Triest in seinem Halbzirkel kennt und weiß, wie mühsam eine feindliche Flotte zwar mit einem Südwind sich nähern, keineswegs aber nach Gefallen zurücksegeln kann; wer den zur Kriegszeit mit 32 Kanonen bespickten großen Molo, die neue Batterie von 24 Kanonen erster Größe in dem Lazareth gesehen, übrigens auch die kleinste Kenntniß von der österreichischen Artillerie hat, der wird leicht einsehen, daß jede Flotte, wie stark sie immer sey, in der Ferne schon abgeschreckt, in der Nähe aber sicher ganz zerschmettert werden muß, auch die Königl. Kriegsschiffe, welche ihrerseits auf das Beste mitwirken können, nicht einmal einen Schuß thun. Hierzu kommt noch der Umstand, daß hier bey drohender Gefahr alles bewaffnet herbeieilt, um zur Bertheidigung des Staats sowohl, als seiner eignen Haabe mitzuwirken.

Warschau, vom 3 Juny.

Die Rede ist allgemein, 300 Polacken hätten ein Korps Russen von 2000 Mann geschlagen und 100 Kosacken erlegt, dahingegen wir nur 30 Tode und 24 Verwundete zählten; allein es braucht noch Bestätigung. Inzwischen ist das Feldgepäck des Königs

völlig in Bereitschaft und unser geliebter Stanislaus geht nächstens von hier ab. Von Seiten des Königs ist bereits ein Zirkularschreiben an alle Edelleute, wie auch an die übrigen Landseinwohner ergangen, daß sie die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlands ergreifen und zu Feld ziehen möchten, wobey besonders die Edelleute aufgefordert werden, durch eine freye großmüthige Entschliesung ihren Eifer um somehr an Tage zu legen.

Wien, vom 9 Juny.

Allgemach nähert sich der Zeitpunkt, wo der Knoten des großen Revolutions-Schauspiels in Frankreich sich entweder selbst lösen, oder mit dem Schwerdt entzwey gehauen werden wird. Es ist izt außer Zweifel, daß die ersten und größten von Europens Mächten nach allen Kräften und mit allen Mitteln ihrer Gewalt zu solchem Ende sich gegeneinander auf die feyerlichste Weise verpflichtet und verbunden haben. Hebt sich der Vorhang, so wird man sich nicht mehr wundern, daß es so lang währte, bis der ganze Plan zu Stand kam. Es versteht sich, daß eben diese Mächte ihre Millionen, welche der Feldzug kostet, nicht umsonst ausgeben, sondern sich dafür entschädigen werden und bey dieser Gelegenheit werden Entwürfe zur Reise und Ausführung kommen, die vielleicht nie zu Stand gekommen wären. Alle Briefe aus Ofen können nicht genug des Adels Freude und des Volks Entzücken bey des Königs Einzug, der einem Triumph gleich sah und bey seiner Krönung beschreiben. Alte Personen, die Marien Theresiens Krönung beggewohnt haben, versichern, diese könne mit der izigen nicht verglichen werden. Man sah sie Freudenthränen bey dem Anblick des Enkels der herrlichen Königin vergießen, wodurch der König, die Königin und der ganze Hof gerührt wurde. Den 3ten hielt der König eine herrliche Rede an die versammelten Stände.

Courtrai, vom 9. Jun.

Gestern ist unsre ganze Garnison nach dem Lager abgereist. Eine Staffette von Herrn von Bogelsang, unserm Kommandanten, hat einer Division Infanterie, die zu Dens kantonirte, Befehl überbracht, sich sogleich auf den Weg zu begeben, um sich hieher zu versügen. Von Nyssel meldet man, gegenwärtig befänden sich 15,000 Mann dort, die aber alle Augenblick Befehl erwarten, um von da wieder auszugiehen. Nur die Schweizer werden zur Vertheidigung der Stadt zurückbleiben. Man hat daselbst ein Korps aus lauter Bürgern errichtet, welche den täglichen Dienst thun sollen. Die Passage durch Menin ist für den Handelsstand noch immer offen, indessen wendet man die größte Strenge an, um Unterschleusen vorzu-

beugen, deren sich Uebelgesinnte etwa bedienen möchten, eben so ist man in Rücksicht der Geleitsbriefe äußerst scharf.

Haag, vom 9. Juny.

Als die Oesterreicher vor 2 Jahren die Brabanter Empörer zerstreuten, erbuteten sie zugleich eine grosse Menge Waffen, besonders Flinten, Pistolen u. d. gl. Das Generalgouvernement überließ solche für eine gewisse Summe einem Handelshaus zu Rotterdam, jedoch unter der Bedingung, sie nicht wieder in Europa zu verkaufen. Von diesem kamen sie an ein andres Handelshaus, gleichfalls zu Rotterdam und zwar unter der nemlichen Bedingung, welches sie hernach an französische Kaufleute verkaufte, die sie nach den französischen Besizungen in Westindien schicken zu wollen vorgaben. Die Gewehre wurden auch wirklich zu Middelburg eingeschifft. Daselbst aber legte die Admiralität, welche Verdacht schöpfte, Beschlag darauf. Der französische Gesandte de Mauville, beschwerte sich darüber bey den Generalsstaaten. Diese erwiederten ihm, sie wolten sogleich Bericht von der Admiralität zu Middelburg einholen und alsdann ihm bestimmtere Antwort ertheilen. Mittlerweile kam auch der hiesige Oesterreichische Geschäftsträger mit einer Vorstellung ein, worinn er die Ansuchen that, jene Waffen nicht an Frankreich verabfolgen zu lassen. Man ist nun voll Erwartung, was die Generalsstaaten in dieser Sache beschließen werden.

Tournay, vom 10. Juny.

Die französische Truppen verstärken sich täglich auf ihrem Rordon. Die Regimenter, die in Dünkirchen und andern benachbarten Plätzen lagen, sind gegenwärtig auf den Gränzen von Mons bis nach Tournay. Man erwartet nächstens einen Angriff und unsre Truppen sind sehr geneigt, den Feind zu empfangen. Gestern zog unsre Garnison, auf die erhaltne Nachricht, die französische Armee würde sich von der Seite von Ciseing sehen lassen, um vier Uhr Morgens von hier aus. Um eif Uhr kamen die Truppen aus dem Lager von Ramecroix hier an, um sie im Nothfall zu unterstützen. Da unsre Garnison gegen Ciseing ankam, sahen sie ein Korps Infanterie und Kavallerie links machen; da sie sich nicht zusammen vereinigen konnten, so riefen sie: Es lebe der König! Es lebe der Kaiser! Man entwaffnete sie hierauf und brachte ihre Gewehre nebst der Freyheitsfahne hierher. Unsre Garnison zog um 2 Uhr hier ein und die Truppen von General d'Happencourts siegender Armee besetzten den Weg von Ramecroix wieder. General Jordis bleibt hier. Das Lager von Kousselaer ist zwischen Courtrai und Weldegem. Dasjenige von Flandern unter des

Obersten von Bogelsang kommt, wie wir vernehmen, anderthalb Stunden von Courtrai zu sehen.

Wien, vom 11 Juny.

Heute Nachmittags schickte der an dem königl. Hoflager befindliche türkische Internuntius, Ratib Effendi, seinen Kiaja oder Gesandtschaftsoberhofmeister zu Pferd in Begleitung von 8 Eiohadarn oder Livreebedienten zu Fuß und seinen Gesandtschaftsdolmetscher, Rossfetti Murusi, nach dem Garten des geheimen Hof- und Staatskanzlers, Fürstens von Kaunig, zu Mariahilf, um Hochdemselben den Empfang seiner neuen Kreditiv an Se. kät. regierende königl. Maj. sowohl als des gewöhnlichen Visiralschreibens an gedacht Se. fürstl. Gnaden anzuzeigen und sich die Bestimmung des beliebigen Tags zur Audienz auszubitten. Beide obgedachte Abgeordnete wurden durch den wirklichen königl. Hofsecretär und Hofdolmetscher, Herrn Stürmer, vorgeführt und der nächstkünftige Sonnabend um 6 Uhr Abends zur verlangten Audienz bey dem geheimen Hof und Staatskanzler bestimmt. Worauf beyde in einem Nebenzimmer mit Kaffee, Obst und allerley Erfrischungen bedient wurden und auf die nämliche Art wieder in ihre Wohnung zurückkehrten.

Von der Elbe, vom 11 Juny.

Man kann von guter Hand versichern, es werde aller kriegerischen Anstalten in Rußland und Pohlen ungeachtet zwischen beiden Mächten doch schwerlich zum Krieg kommen. Oesterreich, Rußland und Preussen sind dahin einverstanden, die neue polnische Konstitution dahin abzuändern, wohin es auch mit der französischen geschehen wird und so jedes gefährliche Beispiel einer Zeitregierung, wozu Frankreich den Ton gab, aus dem Weg zu räumen.

Brüssel, vom 11 Juny.

Heute erfuhr man aus Mons, daß sich Marschall Dackner mit General la Fayette wirklich vereinigt habe, daß ihre Armee zusammen 90,000 Mann stark sey und ihren linken Flügel bey Quivrain, den Mittelpunkt im Dorf Warquignies (zwischen Quivrain und Mons) den rechten Flügel aber bey Mercieu, (Marieux) und Glisnelle unsern Maubeuge habe.

Aus dem Lager bey Guenre vom 12 Juny.

Der Verlust unsrer Truppen in der gestrigen Affaire belauft sich auf 8 getödtete Hulanen und 10 Bleisüte. Zwey Dragoner vom Regiment Koburg, 4 Hussaren und 16 Infanteristen wurden ebenfalls getödtet. Der Erzherzog Karl war bey der Aktion gegenwärtig. Man sagt, die Franzosen hätten sich sehr gut vertheidigt und in der schönsten Ordnung zurückgezogen und sich gestern Nachmittag um 3 Uhr wieder in ihre Ver-

schanzungen begeben, welches sehr wahrscheinlich ist, weil niemand sie daran verhindert hatte. Ihr Verlust beläuft sich überhaupt gegen 300 Mann, worunter General Gouvion sich befindet. Diesen Augenblick erhalten wir die Versicherung, nur 19 von unsern Truppen seyen todt und 30 verwundet, mit deren größtem Theil geh' es aber schon wieder recht gut.

Wien, vom 13 Juny.

Unbeschreiblich ist der Enthusiasmus, mit welchem die ungarische Nation ihren neu gekrönten König verehrt; als Se. Majestät nach vollzogener Krönung eine Rede vom Thron hielten und in derselben die Aufrechthaltung des Reichs den Ständen an das Herz legten, ward die ganze Versammlung so sehr gerührt daß sie zugleich den Säbel zog und einstimmig schrie: Moriemus pro Rege nostro. (Wir wollen für unsern König sterben.) Es ward sogleich beschloffen, Se. Majestät nebst dem gewöhnlichen Krönungsgehenk von 50,000 Dukaten, eine Million Mezen in Kornfrüchten anzubieten, welchen Antrag Se. Majestät, wosfern es die Umstände erforderten, auch anzunehmen geruhten. Ihro Majestät die Königin erhielten 25000 Dukaten zum Geschenk. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Toskana sind von Se. Majestät zum Feldmarschall ernannt worden. Man versichert, 25,000 Mann in Gallizien hätten Befehl erhalten, sich der polnischen Gränze zu nähern.

Heilbronn, vom 15 Juny.

So wenig der König von Ungarn und Böhmen seinen Unterthanen die Last des gegenwärtigen Kriegs mit Frankreich fühlen lassen will, so wenig sollen auch die Länder, durch welche die Truppen marschiren und diejenige, in welchen sie sich versammeln, davon erfahren. In der preiswürdigen Absicht, damit der schwäbische Kreis und die Rheingegenden nichts von einer drückenden Theurung zu fürchten haben, läßt Franz Getraide aus Ungarn kommen. 120,000 Centner Wehl und 800,000 Mezen Haber werden in 400 000 Säcken zu Schiff nach Ulm gebracht. Heute hat das hier aufgestellte königl. Proviantkommisariat die Nachricht davon und mit derselben den Auftrag erhalten, die nöthigen Veranstaltungen deswegen zu treffen.

Brüssel, vom 15 Juny.

Vorgestern kamen 280 Mann vom Regiment von Bierzet von Namur hier an, so wie auch ein Transport vom Bamberger Regiment, das hier zur Besatzung einrückt. Auf die unter dem 11. dieses erlassene Proklamation unsrer erlauchten Generalgouverneurs in Betreff der unter Bethüne Charosts Fahne ausgewanderten Brabanter, ist eine beträchtliche Anzahl Soldaten, die von den wallonischen Regimentern desertirt

waren, wieder zurückgekommen, um sich freiwillig zu ihren respectiven Corps, wozu sie gehören, zurückzugeben. Diese aufrichtige Reue hat ihnen vor dem Kriegsrath die Befreyung von der Todesstrafe bewirkt, die durch eine Verurtheilung zum Gassenlaufen vermisldert worden.

Major Steinhilber von Esterhazy Hussaren hat mit seinem Kommando in dem lütlicher Ort Rochefort 364 mit dem französischen Constitutionszeichen bemerkte volle Haberstücke, nebst 600 zu einem weitem Futterankauf bestimmte gewisse Kronen, als gute Beute in Empfang genommen und nach Namur abführen lassen.

Brüssel, vom 16 Juny.

Die Truppen- und Munitionsversendungen nach der Gegend von Mons werden ist mit verdoppelter Eile betrieben und es scheint, als ob wir ehestens etwas entscheidendes zu erwarten haben.

Nürnberg, vom 16 Juny.

Bey dem Fränkischen Kreis ist angezeigt worden, daß 18000 Russen an den Rhein marschiren werden. (Gleiche Anzeige ist auch bey der Preussischen Regierung in Breslau geschehen.) Es scheint, diese Truppen sollen mitten durch Pohlen über Breslau, Nürnberg ic. ziehen.

Mons, vom 16 Juny.

Es treffen hier beynähe täglich frische Truppen ein. General Beaulieu hat sich mit 6000 Mann nach der Gegend von Dornick begeben und lauert auf die Bewegungen der Armee unter Marschall Lueker, welcher gegen Nyffel rückt. In welcher Absicht dieses geschieht, ist ein Räthsel. Die Armee unter General la Fayette scheint durch die beyden ihr angehängten Schuppen ganz nutzlos geworden zu seyn. Viele Soldaten drohen, nach Haus gehen zu wollen.

Frankfurt, vom 18 Juny.

Dem Vernehmen nach, kommt wieder ein heftiges Lager zur Deckung der Kaiserwahl und Krönung in die Gegend von Bergen. Von Stettin wird Mehl zur See nach Holland geschickt, welches von da weiter für die Armee nach dem Rhein gehet.

Heute gegen Mittag hatten die hier versammelte fürtr. fliche Herren Wahlbothschafter ihre erste feyerliche Auffahrt und kehrten in gleichem Staat erst nach 2 Uhr in ihre Hotels zurück.

Mainstrom, vom 19 Juny.

Der Herzog von Weymar war zwar den 8. dieses von Weymar abgereist, nicht aber nach Koblenz, wie unarichtig war gemeldet worden, sondern nach Aichersleben. Den 10. führte derselbe sein Regiment aus Aichersleben bis Frosa, das nächste Bernburgschaumburgische Dorf und kehrte sogleich nach Weymar zurück. Das Regiment setzte seinen Marsch nach Göttersleben und

so weiter nach Koblenz fort. In die Gegend von Andernach kommt ein preussisches Lager. Künftigen Freytag kommt Mirabeau's Corps in unsere Gegenden und wird bey Höchst nach den Niederlanden eingeschifft. In Clausen unweit Trier, haben sich 2 Krämer, die zugleich Schwäger waren, über die Erbauung eines Krämerstands einander mit Messern ermordet. In Amsterdam sind einige 1000 Last Haber, für die Lager am Rhein aufgekauft worden. Allerley Schiffe, die Köllner ausgenommen werden damit beladen.

Vermischte Nachrichten.

Der römische Hof hat eine Bulle nach Brüssel gesandt, welche die Secularisation der Klostergeistlichen beiderley Geschlechts erlaubt, die das Verlangen hegen, ihr Kloster zu verlassen. Bisher hat nur der Bischoff von Dornick seine Einwilligung in dieser Bulle gegeben; die übrigen Bischöffe, besonders der Cardinal Bischoff von Mecheln, der doch bey andern Gelegenheiten so viele Anhänglichkeit für die italienische Grundsätze an Tag gelegt hatte, haben sich geweigert, diese Bulle anzunehmen.

Die Generalstaaten der vereinigten Niederlande haben des Königs von Preussen Verlangen durch einen Theil ihres Gebiets Preussische Truppen nach Braubant marschiren zu lassen, abgeschlagen und hinzugesetzt, in dem itzigen Krieg gegen Frankreich würden sie, nach Grossbritanniens Beispiel eine vollkommene Neutralität beobachten.

Grossbritannien, um an dem Krieg mit Frankreich ohne Theilnahme zu bleiben, verwendet sich dieferwegen ungemeyn, hat also neuerdings Frankreich durch seinen Minister Mylord Elgin folgende Vermittlungs Punkte zustellen lassen.

- 1) Voignon den Römischen Stuhl wieder zurück zu geben.
- 2) Den König von Frankreich, mit nur wenigen Veränderungen, wieder in seine vorige Regierungsart einzusetzen.
- 3) Die ausgewanderten Prinzen und Edelleute ebenfalls in ihre vorherige adeliche Rechte, jedoch so wie sie bereits vorher gethan, daß sie gleich allen Bürgern die gehörigen Abgaben bezahlen, wieder herzustellen.
- 4) Alle Geistliche, sowohl treue als ungeschworne, ihre Vründen wieder genießen zu lassen, insoweit die aufgehobnen großen Abreyen zur Bekreitung der Schulden hinlänglich sind.
- 5) Eine allgemeine Verzeihung bekannt machen zu lassen. Sowohl im Fall der Annahme oder nicht Annahme dieser Bedingungen wird Grossbritannien eine große Flotte ausrüsten lassen, da die mit andern Mächten im Haag geschlossene Convention Grossbritannien unausweichlich verbindet, diesen Mächten den versprochenen Beistand zu leisten.